

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» Herzog. Der Computer könne aber auch zu phantastischen Resultaten führen. Er bezweifelt, dass das Modell eine Reaktion auf den Computer ist. Sie hätten schon immer viele Modelle gebaut. «Uns ist egal, mit welchen Mitteln wir zum Ziel kommen», meint der Architekt. Insofern will er auch das Modell nicht überbewerten: «Das Architekturmodell ist Abfall aus einem Denkprozess.» Er plädiert für eine kritische Distanz. «Auch wir machen Modelle, um den Bauherrn zu beeindrucken. Doch sie sind nur ein Mittel zum Zweck und haben für uns keinen eigenen Wert.»

EINS ZU EINS Bei Herzog & de Meuron sieht man denn auch kaum ein abstraktes Konzeptmodell, dafür konkrete Objekte. Im Hof liegt ein Teil der Natursteinfassade der Dominus Winery in Kalifornien. Im Foyer sitzen Besucher auf einem Sofa, das im Prada Store in Tokio steht. Es sind Überbleibsel vom Weg zum fertigen Projekt. Das Büro setzt früh auf grosse Massstäbe. Über dem Eingang der Werkstatt stossen aus der weiss verputzten Mauer Metallstangen. Hier hängen die Architekten «mock-ups» auf, Ausschnitte von Fassaden im Massstab 1:1. Normalerweise stellt man solche Modelle auf der Baustelle auf, um zu zeigen, wie die Konstruktion funktioniert. «Meist dient dies nur als Machbarkeitsnachweis», sagt Strehlke. «Da wir die «mock-ups» aber zu einem früheren Zeitpunkt im Büro bauen, können wir mit ihnen entwerfen.» Manchmal wird das Detail auch mit dem Unternehmer, der es später baut, gemeinsam weiterentwickelt. Dies ist bei ausgefallenen Tür- und Fensterdetails wichtig, damit sie im Alltag Wind und Wetter standhalten wie jede Normkonstruktion.

Modelle findet man bei Herzog & de Meuron überall. Auch in den Büros liegen sie auf den Tischen zwischen den Computern: Rechner und Modell, Kopf und Hand sind eng verknüpft. In einer Ecke steht ein mannsgrosses Modell eines Hochhauses mit detaillierter Fassade. Ohne digitale Produktion wäre der Koloss aus Plexiglas kaum zusammengeklebt worden.

Der Turm zeigt: Modelle brauchen Platz. Sie können nicht wie Pläne und Bilder auf einer Festplatte gespeichert werden. Wenn das Haus gebaut oder das Projekt abgeblasen worden ist, landen die meisten im Abfall. Viele archiviert das Büro aber auch. Herzog & de Meuron bauen sich darum auf dem Dreispitzareal ihr eigenes Lager, das 2014 fertig werden soll. Das Kunsthaus Bregenz zeigte letztes Jahr Arbeitsmodelle von Peter Zumthor, und die Nachfrage war so gross, dass die Schau verlängert wurde. Auch bei Herzog & de Meurons Ausstellung «No. 250» 2004 im Schaulager in Münchenstein bei Basel spielte das Modell eine wichtige Rolle. Ist das Modell also ein Kunstwerk, das man sammeln und ausstellen soll? Jacques Herzog winkt ab. «Abgesehen von einigen wenigen Ausnahmen kenne ich kein Architekturmodell, das als Kunstwerk gelten könnte.» Das geplante Archiv, in dem auch Pläne und weitere Dokumente lagern werden, soll den Entstehungsprozess dokumentieren. Es soll den Weg von den Ideen zu den Gebäuden aufzeigen – vorab bürointern, als Kommunikationsmittel für das Grossbüro mit 366 Mitarbeitern aus 38 Nationen. Ob das Lager auch öffentlich zugänglich wird, ist noch nicht entschieden. Ein Publikumsinteresse ähnlich wie bei Zumthors Modellen in Bregenz wäre ihm wohl sicher.

ZWEI AUSSTELLUNGEN UND EIN BUCH

» 3D – dreidimensionale Dinge drucken: Ausstellung im Museum für Gestaltung Zürich, bis 5. Mai

» Architekturmodelle Peter Zumthor: Sammlungsschauen im Kunstmuseum Bregenz

» Das Architekturmodell: Werkzeug, Fetisch, kleine Utopie. Katalog zur Ausstellung im Deutschen Architekturmuseum, Scheidegger & Spiess, 2012

MEHR IM NETZ

Interview mit Oliver Elser, Rezension der Modellschau in Bregenz und ein Bericht über das erste gedruckte Haus.

» www.links.hochparterre.ch



Begreifen kommt von greifen.

r | s

Vorbereiten



Zubereiten



Anrichten



Kochen



Nicht jeder kann in jeder Küche kochen. Deshalb orientieren wir uns bei der Planung und Herstellung von Küchen immer an der Praxis. Und an den individuellen Bedürfnissen und Wünschen unserer Kunden. Deshalb gehen wir in

der Kundenberatung neue Wege: Im r+s-Küchenatelier können Sie bereits während der Planung zukünftige Küchengrundrisse, Arbeitsabläufe und Materialisierungen – eins zu eins – ausprobieren und variieren.

Küchen und Innenausbau
www.rs-schreinerei.ch

FOUNDATION AWARD 2013

FÖRDERPREIS FÜR SCHWEIZER JUNGARCHITEKTEN



DER FOUNDATION AWARD ZEICHNET JUNGE, INNOVATIVE ARCHITEKTURBÜROS MIT GELD- UND SACHPREISEN IM WERT VON ÜBER FR. 24'000 AUS. TEILNEHMEN KÖNNEN ALLE SCHWEIZER ARCHITEKTURBÜROS, DEREN GRÜNDUNG NICHT MEHR ALS VIER JAHRE ZURÜCKLIEGT.

ANMELDESCHLUSS: 30. APRIL 2013
TEILNAHMEBEDINGUNGEN
UND WEITERE INFOS:

WWW.FOUNDATION-AWARD.CH



Vectorworks.

HOCH
PART
ERRE



swiss-architects.com
Profiles of Selected Architects